



Entspannte Stimmung vor dem Start der Tidenrallye im Nordenhamer Sportboothafen.

Fotos: Blumenkamp

Aus Wien an die Weser

Tidenrallye mit internationalen Gästen – Die Schnellsten schaffen die 44 Kilometer in weniger als drei Stunden

Von Christoph Heilscher

GROSSENSIEL. Der Regen fiel so dicht, dass die andere Seite der Weser nicht mehr zu sehen war. Bei diesem Wetter ins Boot steigen? Glücklicherweise stellte sich die Frage gegen Mittag nicht mehr. Als um 12.30 Uhr Hunderte von Kanuten und Ruderern vorm Großensielener Hafen zur 29. Tidenrallye starteten, hatte Petrus die Himmelsschleusen wieder geschlossen.

33 Kilometer bis zum Silberziel in Rönnebeck auf der östlichen Weserseite, wenige Kilometer hinter Berne, 44 Kilometer bis zum Goldziel in Bremen-Lesum – und das alles nur mit Muskelkraft und Unterstützung der Strömung. Knapp 400 Teilnehmer nehmen die Herausforderung an.

Wie ein Landschaftsfilm

Die Tidenrallye ist kein Rennen. „Das Ziel ist es, mit einer Tide anzukommen“, macht Norbert Köhler deutlich, Präsident des Landeskanuverbands Bremen, der die Rallye veranstaltet. Die Zeitspanne, in der die Boote das schaffen, ist weit. Manche erreichen das Goldziel in weniger als drei Stunden. Andere benötigen fünf Stunden für die Strecke.

Drei Nordenhamer Kanuten gehörten am Wochenende zum vorderen Feld: Kay Schiwy und Björn Hartmann in 3:45 Stunden, Harald Kregel in 3:47 Stunden. Die Kanuten vom Wassersportverein Nordenham waren mit



Auf geht's. Bis Lesum sind es 44 Kilometer.

acht Aktiven gestartet, der Nordenhamer Ruderclub tat sich mit den Ruderern aus Bremerhaven zusammen und war mit zwei Vierern auf dem Wasser.

Die Tidenrallye gehört zu den größten Wassersportveranstaltungen in Deutschland. Die Starter kommen aus der gesamten Republik und darüber hinaus. So waren diesmal Kanuten aus München und Wien dabei, zwei waren aus der Schweiz angereist.

Innen eröffnet sich an der Unterweser ein Wassersportrevier, wie es Binnenländer nicht kennen. Ein ein Kilometer breiter Strom, dicke Pötte und viel Natur. Das bringt die Besucher immer wieder zum Staunen. Und viele kommen zur nächsten Tidenrallye wieder, um das erneut zu erleben.

Der bunte Pulk zieht sich schnell auseinander. Diejenigen,

die auf Zeit fahren, ziehen davon. Andere lassen es ruhiger angehen. Und doch trifft man sich immer wieder auf dem Wasser, denn auch die Schnellen müssen mal Pause machen. Das ist ein großes Hallo auf der Weser. Grüße und freundliche Bemerkungen wechseln von Boot zu Boot.

» Wir sind zufrieden. Alles ist gut gelaufen.«

Norbert Köhler, Präsident des Landeskanuverbands Bremen

Die Weser zeigt auf der 44 Kilometer langen Rallyestrecke ganz verschiedene Gesichter. Die Kanuten und Ruderer fahren vorbei an der Kleinsielener Plate mit ihren Ruderern, an der Naturschutzinsel Strohauser Plate mit weißen Stränden und dichtem Schilfmeer, am Braker Hafen, den alten

Kapitänsvillen der Hafencity. Südlich von Brake mutet die Weser an wie ein Urlaubsparadies. Langegezogene Sandstrände auf beiden Seiten des Flusses, auf der Westseite und auf dem Harriensand. Mit dem Elsflöther Sand setzt sich dieses Bild fort. Sich langsam auf dem Wasser fortzubewegen, das ist wie ein ruhiger Landschaftsfilm.

Ab Berne verändert sich der Fluss, wird schmaler, die Ufer sind befestigt. Die Wellen schwingen zwischen den Spundwänden hin und her, können nicht auslaufen. Das Wasser wird ruppig. Bekannte Werftbetriebe wie Fassmer und die Lürssenwerft reißen sich aneinander. Bei Lürssen liegen Yachten, die Dutzende von Millionen Euro kosten. Mit der meditativen Ruhe, die ein Kajak bietet, können sie dennoch nicht mithalten.

Es wird anstrengend

Am Schulschiff „Deutschland“ in Vegesack geht es in die Lesum. Und wieder verändert sich alles. Ein schmaler Fluss. Prachtige Häuser in großen Gärten und parkähnlichen Anlagen am Ufer. Auf den letzten Kilometern beginnt der Hintern weh zu tun. 44 Kilometer auf einer harten Holzschale im Ruderboot, das merkt man irgendwann. Aber das Ziel ist bald erreicht.

Bei Tura Bremen in Bremen-Lesum endet die Tidenrallye mit Kuchen, Kaffee, einer Bratwurst und einem kühlen Getränk. Zufriedene Gesichter bei den Wassersportlern. Und die meisten sind sich einig: Bei der nächsten Tidenrallye sind sie wieder dabei.